

ANTHROPOSOPHISCHE LEITSÄTZE

53, 54 und 55

DER ERKENNTNISWEG DER ANTHROPOSOPHIE
LEBEN ZWISCHEN TOD UND NÄCHSTER GEBURT

DAS MICHAEL-MYSTERIUM



Anthroposophie: Die Wissenschaft vom Geist, das Bewusste wieder verbinden des Ich-bewussten Menschen mit der moralischen Weltordnung, das Aufleben lassen einer moralischen Intuition, moralischen Phantasie, moralischen Technik um eine sittlich-moralische Weiterentwicklung der Menschheit zu ermöglichen. Das Verstehen und die Erkenntnis von Karma, Schicksals-Wollen

Es geht also um die Wiederaufrichtung eines Menschenwürdigen Menschenbildes. Um eine Heilung der Menschenwelt durch die Erkenntnis des moralischen Weltwirklichkeit.

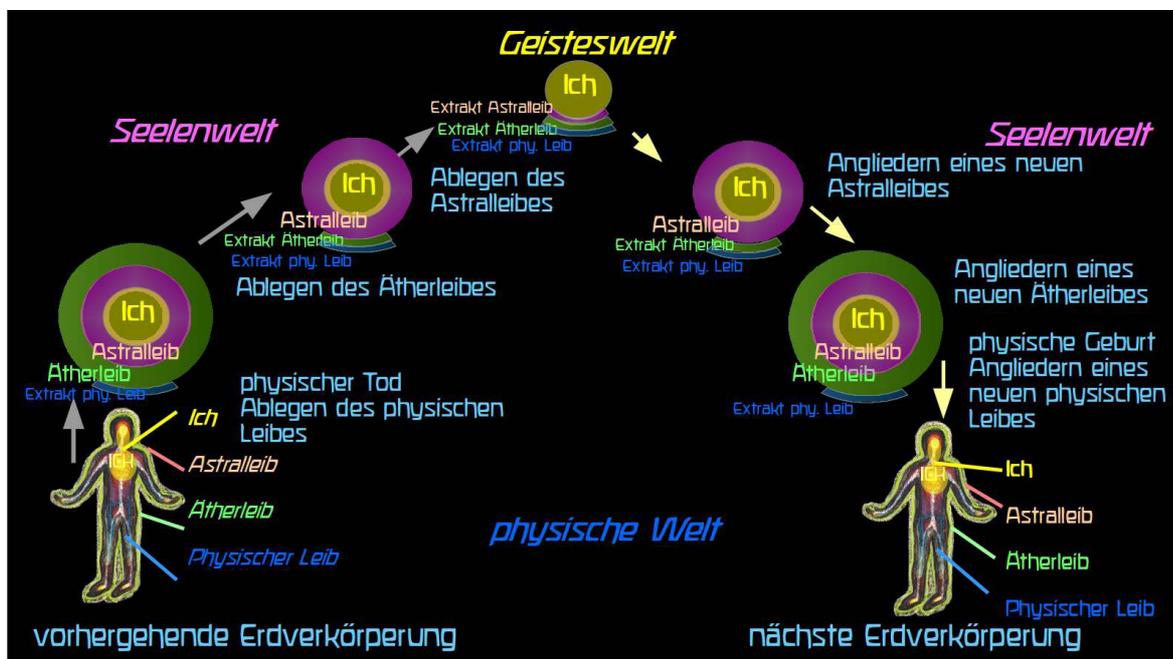
Erkenntnis des Schicksals-Wollen der Menschheit und des Menschen als der Stoff aus dem die Grundimpulse der Menschheitsentwicklung

Moralische Weltenordnung - Sinn des Lebens

„... dadurch, dass Sie einem Menschen irgendetwas Böses zugefügt haben. Das nimmt etwas weg von Ihrem Menschenwert, das macht Sie seelisch verkrüppelt... Wesenheiten.. die moralische Taten in Welttaten umwandeln, metamorphosieren. Das sind die Wesenheiten der ersten Hierarchie, Seraphim, Cherubim, Throne.“, GA235.

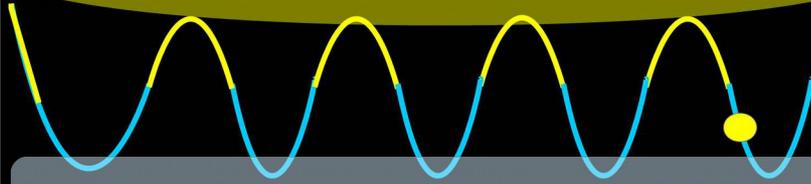
„Im Grund genommen ist das menschliche Leben nur dadurch gerechtfertigt, dass wir unsere Gedanken in den Dienst des Guten und Schönen stellen und unser intellektuelles Wirken durchströmt sein Lassen von dem wahren, echten Herzblut des göttlich-geistigen Lebens, durchströmt sein Lassen von moralischen Impulsen.“, GA130

„So ist dann das sittliche Leben der Menschheit die Gesamtsumme der moralischen Phantasieerzeugnisse der freien menschlichen Individuen.“, GA4



Wirkung der moralischen Weltenordnung
 Von der Sonderung zur Verbundenheit mit der geistigen Welt, den göttlich-geistigen Wesen kommen. Denken und Inhalt des Bewusstseins mit dem Ideal der Weltentwicklung zu bringen. Durchwärmt unser Denken, befähigt uns zu moralischen Taten, gibt uns im höchsten Maße Menschenwürde. „... den Gedanken in derjenigen Form in uns zu erleben, die er selber annehmen will, dann fühlen wir uns nicht wie die Former, ...des Gedankens, sondern wie den innerlichen Seelenschauplatz, durch den der Gedanken in uns selber sich auslebt. ... die Ideen, die wir so gebildet haben, sind würdig, das Göttliche abzubilden Wir entdecken zuerst den Gedanken und entdecken nachher: der Gedanke ist ja der Logos! Während du selbstlos deinen Gedanken in dir sich selber formen lässtest, hast du dir durch die Selbstlosigkeit die Möglichkeit geschaffen, dass der Gott Schöpfer deines Gedankens war.“, GA257

Leben zwischen Tod und nächster Geburt in der geistigen Welt



Verkörperungen - Inkarnationen auf Erden

Ägyptisch
Mann

Griechisch
Frau

Jüdisch
Frau

Italienisch
Mann

Französisch
Mann

Englisch Deutsch
Frau Mann

Baumeister, Priester, Arbeiter, Bildhauer, Mathematiker, Mütter, Astronom, Physiker, Politiker,
Maler, Musiker... Behinderung, Sportlich, Athletisch, Grazie, Feingliedrig, Robust, Kriegerisch ...

Weitere Leitsätze, die für die Anthroposophische Gesellschaft vom Goetheanum ausgegeben werden

53. Die Entfaltung des Menschenlebens zwischen Tod und neuer Geburt geschieht in aufeinanderfolgenden Stufen. Während weniger Tage unmittelbar nach dem Durchgang durch die Todespforte wird in Bildern das vorangegangene Erdenleben überschaut. Dieses Überschauen zeigt zugleich die Ablösung des Trägers dieses Lebens von der menschlichen Seelen-Geist-Wesenheit.

53. Die Entfaltung des Menschenlebens zwischen Tod und neuer Geburt geschieht in aufeinanderfolgenden Stufen. Während weniger Tage unmittelbar nach dem Durchgang durch die Todespforte wird in Bildern das vorangegangene Erdenleben überschaut. Dieses Überschauen zeigt zugleich die Ablösung des Trägers dieses Lebens von der menschlichen Seelen-Geist-Wesenheit.

Der Mensch: Leib - Seele - Geist



Nach dem Tode des physischen Leibes erlebt der Mensch (Ich, Astralleib) wie sich der Ätherleib aufzulösen beginnt. Es entsteht:

Ein Erinnerungs-Tableau des Inhaltes des Lebens auf Erden



Tableau vom Lebensinhalt des Erdenwandels

Der Bildekräfteleib (Ätherleib) ist Träger der Erinnerung und des Gedächtnisses während des Lebens.

Im Tode ist er nun vom Körper getrennt, er zeigt nun die Erinnerungen an das vorangegangene Leben, es wird sichtbar wie ein riesiges Erinnerungsbild auf dem in räumlicher Form, der Zeitverlauf des ganzen Lebens dargestellt ist.

In der Nähe sind die Augenblicke vor dem Tod, in immer weiterer Ferne geht es zurück bis zur Geburt.

Der Bildekräfteleib (Ätherleib) geht aber innerhalb von wenigen Tagen auf in die Äther-Substanz der Welt.

Der Ätherleib ist während dieser Zeit mit Astralleib und Ich vereinigt, ohne physischen Leib, ein Zustand, den es während des Lebens zwischen Geburt und Tod nicht gibt.

Geister eurer Seelen, wirkende Wächter,
 Eure Schwingen mögen bringen
 Unserer Seelen bittende Liebe
 Eurer Hut vertrauten Erdenmenschen,
 Daß, mit eurer Macht geeint,
 Unsre Bitte helfend strahle
 Den Seelen, die sie liebend sucht."

,Rudolf Steiner, GA157, S.15

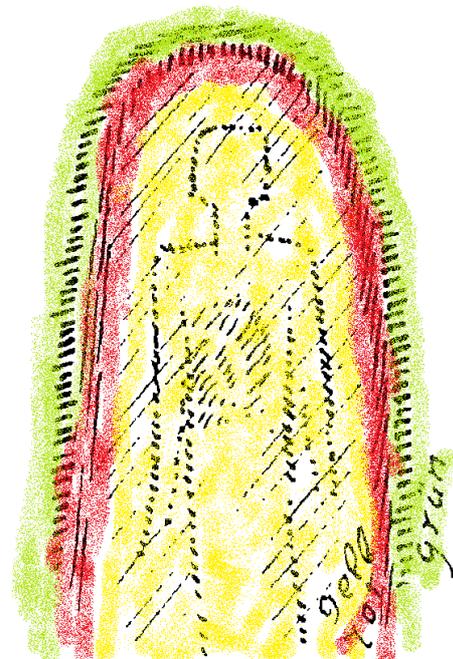
Menschenschicksale

"Die allererste Zeit nach dem Tode verläuft ja so, daß man wie in einem großen Tableau sein eben abgelaufenes Leben vor sich hat. Man umfaßt durch Tage hindurch, aber immer so, daß das Ganze da ist, gewissermaßen auf einmal sein bisheriges Leben. Man hat es wie in einem großen Panorama vor sich. Man sieht gewissermaßen das Leben in diesen Tagen von dem Gesichtspunkte des Ich aus, ..Man sieht die Beziehungen, die man zu einem Menschen gehabt hat, .. man gewahr wird, welche Früchte für einen selbst diese Beziehung zu dem Menschen getragen hat. ..all das, was Früchte für einen selber getragen hat. Und das ist unendlich notwendig, denn von diesen Tagen, wo man so alles sieht, was fruchtbar für einen geworden ist, geht aus jene innere Stärke und Kraft, die man braucht im ganzen Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, um nun da den Ich-Gedanken festhalten zu können. Denn man verdankt die Kraft, das Ich festhalten zu können zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, diesem Anschauen des letzten Lebens; von dem geht diese Kraft eigentlich aus.", GA 157

Das Erleben am Ätherleib

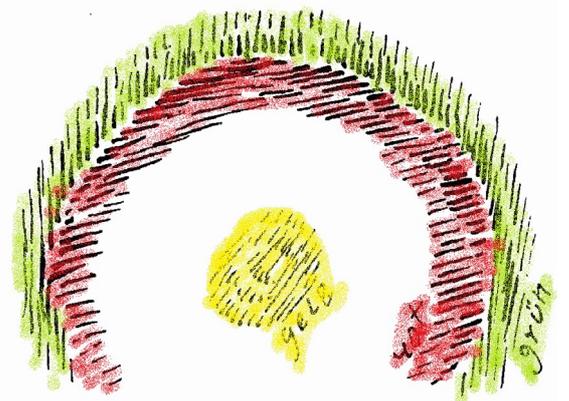
"Wir erleben es eigentlich also immer von innen. ... Ich sagte eben, wir erleben dieses Gebilde des Ätherleibes nur nach dem Aufwachen von innen; also gewissermaßen nur das erleben wir, was im Grünen nach innen scheint. Wir erleben nicht dasjenige, was im Roten nach außen scheint. Wenn wir durch die Pforte des Todes gegangen sind und mit unserem Ich und unserem astralischen Leib eine gewisse Verbindung mit dem Ätherleib eingehen, so geschieht diese Verbindung in der folgenden Weise. Sie müssen sich nun vorstellen, der ganze Ätherleib wendet sich so wie ein Handschuh..

Aber dieses Umwenden, das ist verknüpft mit einem unermesslich rasch vor sich gehenden Vergrößern des Ätherleibes. Er wächst, er wird riesengroß, er dehnt sich unermesslich weit ins Weltall hinaus, so daß ich die Zeichnung nun etwa so machen müßte", GA225



Das Erleben am Ätherleib 2

"Und während wir früher da drinnen waren mit unserem Ich und unserem astralischen Leib, sind wir jetzt dem sich ins Kosmische vergrößernden Ätherleib gegenüber, aber wir schauen ihn von seiner anderen Seite an. Dasjenige, was wir vorher ohne Bedeutung an uns getragen haben, das für uns äußerlich Rote, das ist jetzt nach innen gewendet. ... In diesem Grün aber - schematisch - ist enthalten alles das, was wir während des Erdenlebens in uns als farbige, tönende und so weiter Welt gehabt haben... wir bekommen eine ganz andere Welt als Eindruck. .. Diese (bisherige) Welt geht fort. ..Was wir durch die Wendung des Äther- oder Bildekräfteleibes erleben, das ist allerdings gegenüber dem Inhalte des Erdenlebens von einer gigantischen Größe, aber es ist eben etwas ganz anderes.. das tritt wie in einem Meer von Geschehen jetzt als unser Innenleben auf. .. das Werden dieses Erdenlebens, die allmähliche Entstehung dieses Erdenlebens.", GA225



Das Erleben am Ätherleib 3

„Wir sehen, wie sich von Stunde zu Stunde dieses Erdenleben, dieses Erdendasein bildet. Ja, wir gewinnen den Eindruck, daß eigentlich dieses ganze Erdenleben vom Kosmos herein gebildet wird. Denn alles das, was wir da wahrnehmen, wächst ins Unermeßliche, ins Kosmische hinaus, und wir werden dadurch, daß wir hinauswachsen, uns klar darüber, daß nun auch das, was im Erdenleben in uns gebildet worden ist, vom Kosmos herein gebildet wird.“, GA225

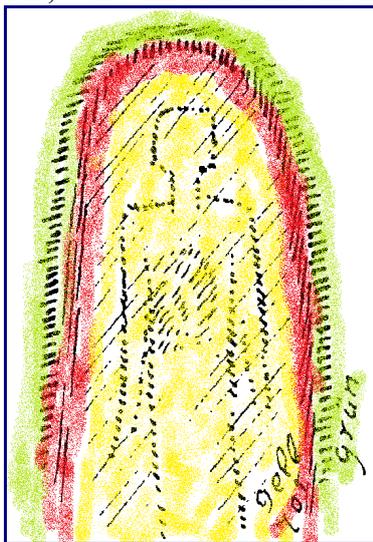
„Der Mensch hat das Gefühl zwei, drei, vier Tage nach dem Tode: Du bestehst eigentlich aus Gedanken, aber diese Gedanken gehen auseinander. - Der Mensch wird als Gedankenwesen immer größer und größer, und endlich löst sich das ganze Gedankenwesen des Menschen in den Kosmos auf.“, GA226

Vom Erinnerungstableau zum Kamaloka

„Wir sehen, wie sich von Stunde zu Stunde dieses Erdenleben, dieses Erdendasein bildet. Ja, wir gewinnen den Eindruck, daß eigentlich dieses ganze Erdenleben vom Kosmos herein gebildet wird. Denn alles das, was wir da wahrnehmen, wächst ins Unermeßliche, ins Kosmische hinaus, und wir werden dadurch, daß wir hinauswachsen, uns klar darüber, daß nun auch das, was im Erdenleben in uns gebildet worden ist, vom Kosmos herein gebildet wird.“, GA225

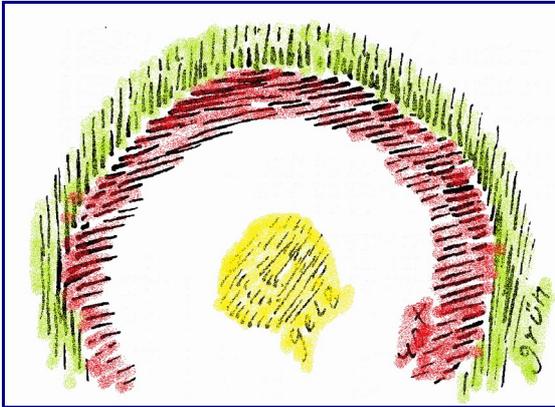
„Der Mensch hat das Gefühl zwei, drei, vier Tage nach dem Tode: Du bestehst eigentlich aus Gedanken, aber diese Gedanken gehen auseinander. - Der Mensch wird als Gedankenwesen immer größer und größer, und endlich löst sich das ganze Gedankenwesen des Menschen in den Kosmos auf.“, GA226

„Wir erleben es eigentlich also immer von innen. Und damit wir uns diese Sache möglichst genau ins Bewußtsein rufen, möchte ich die Zeichnung in folgender Weise gestalten. Ich werde meinerwillen grün andeuten den nach innen scheinenden Teil des Ätherleibes. Der physische Leib wird ja ohnedies im Tode abgelegt, den brauchen wir dabei weniger zu betrachten. Und ich werde das, was vom Ätherleib nach außen gerichtet ist, mit dieser roten Linie bezeichnen.



Ich sagte eben, wir erleben dieses Gebilde des Ätherleibes nur nach dem Aufwachen von innen; also gewissermaßen nur das erleben wir, was im Grünen nach innen scheint. Wir erleben nicht dasjenige, was im Roten nach außen scheint. Wenn wir durch die Pforte des Todes gegangen sind und mit unserem Ich und unserem astralischen Leib eine gewisse Verbindung mit dem Ätherleib eingehen, so geschieht diese Verbindung in der folgenden Weise. Sie müssen sich nun vorstellen, der ganze Ätherleib wendet sich so wie ein Handschuh, wenn Sie das, was sonst der Haut anliegt, mit allen Fingerlingen umkehren und so das Innere nach außen kehren. So daß ich jetzt das, was hier im Erdenzustande rot nach außen gezeichnet ist, als die innere Partie zeichnen muß, und das, was grün nach innen gezeichnet ist, muß ich grün nach außen zeichnen. Der ganze Ätherleib wendet sich in sich selber um. Aber dieses Umwenden, das ist verknüpft mit einem unermeßlich rasch vor sich gehenden Vergrößern des Ätherleibes. Er wächst, er wird riesengroß, er dehnt sich unermeßlich weit ins Weltenall hinaus, so daß ich die Zeichnung nun etwa so machen müßte (großer grüner Kreis).

Und während wir früher da drinnen waren mit unserem Ich und unserem astralischen Leib, sind wir jetzt (roter Kreis) dem sich ins Kosmische vergrößernden Ätherleib gegenüber, aber wir schauen ihn von seiner anderen Seite an. Dasjenige, was wir vorher ohne Bedeutung an uns getragen haben, das für uns äußerlich Rote, das ist jetzt nach innen gewendet. Was vorher nach innen gewendet war und was für uns allein Bedeutung hat während des Erdenlebens, das ist jetzt nach außen gewendet, das geht uns gar nichts mehr an, das zerstreut sich ins Weltenall. In diesem Grün aber - natürlich schematisch dargestellt - ist enthalten alles das, was wir während des Erdenlebens in uns als farbige, tönende und so weiter Welt gehabt haben.



Indem das Grün gewissermaßen durch die Wendung des Ätherleibes nach der anderen Seite geht, verlieren wir es vollständig, und wir bekommen eine ganz andere Welt als Eindruck. Wir dürfen uns gar nicht vorstellen, daß wir dieselbe Welt, die wir während des Erdenlebens gehabt haben, nach dem Tode noch haben können. Diese Welt geht fort. Sich etwa vorzustellen, daß wir nach dem Tode erleben könnten, meinetwillen in einer anderen Auflage, den Inhalt des Erdenlebens, das ist ganz falsch, das entspricht nicht den Tatsachen. Was wir durch die Wendung des Äther- oder Bildekräfteleibes erleben, das ist allerdings gegenüber dem Inhalte des Erdenlebens von einer gigantischen Größe, aber es ist eben etwas ganz anderes. Wir erleben zunächst dadurch, daß die Außenseite jetzt nach innen gewendet ist, in mächtigen Eindrücken, die aber anders sind als die Sinneseindrücke, die ganze Bildung unseres Erdenlebens. Wir erleben nicht die Röte der Rose, wir erleben aber, wie wir die Röte der Rose in uns als eine Vorstellung ausgebildet haben. Da fängt es an, nicht so ruhig zu sein, wie es im physischen Erdenleben ist. Da, im Erdenleben, sind in einem Rosengarten so hübsch die Rosen nebeneinander, und jede gibt Ruhe, und man fühlt sich webend da drinnen in der Ruhe. Jetzt wird der Rosengarten etwas ganz anderes, jetzt wird der Rosengarten zu Ereignissen in der Zeit. Und wie wir den Blick haben allmählich schweifen lassen von einer Rose zur anderen, wie wir die Vorstellung der ersten Rose, der zweiten, der dritten Rose und so weiter in unserem Innern gebildet haben, dieses, wie in lebendigem Werden, in blitzartigem Wellen und Weben eine Rose nach der anderen entsteht, aber nicht als Rosen, sondern als Vorstellungen, die sich abspielen, das tritt wie in einem Meer von Geschehen jetzt als unser Innenleben auf. Und so steht vor uns etwas, was wir eben während unseres Erdenlebens nicht gesehen haben: das Werden dieses Erdenlebens, die allmähliche Entstehung dieses Erdenlebens. Wir wissen, wie unsere Seele geworden ist von Kindheit auf. Das, was wir ganz unbeachtet gelassen haben während des Erdenlebens, das spielt sich jetzt in uns ab. Es ist, wie wenn wir aus uns herausgestiegen wären, ein Zweites geworden wären und zuschauen würden, wie wir als Erstes nach und nach die einfache Vorstellung der Kindheit, die kompliziertere des späteren Alters und so weiter gebildet haben. Wir sehen das Entstehen dieses ganzen Erdenwichtes nach seiner Innenseite. Wir sehen, wie sich von Stunde zu Stunde dieses Erdenleben, dieses Erdendasein bildet. Ja, wir gewinnen den Eindruck, daß eigentlich dieses ganze Erdenleben vom Kosmos herein gebildet wird. Denn alles das, was wir da wahrnehmen, wächst ins Unermeßliche, ins Kosmische hinaus, und wir werden dadurch, daß wir hinauswachsen, uns klar darüber, daß nun auch das, was im Erdenleben in uns gebildet worden ist, vom Kosmos herein gebildet wird.“

„, GA 225, S. 136ff

„Geister eurer Seelen, wirkende Wächter,
Eure Schwingen mögen bringen
Unserer Seelen bittende Liebe
Eurer Hut vertrauten Erdenmenschen,
Daß, mit eurer Macht geeint,
Unsre Bitte helfend strahle
Den Seelen, die sie liebend sucht. „, GA157, S.15

"Die allererste Zeit nach dem Tode verläuft ja so, daß man wie in einem großen Tableau sein eben abgelaufenes Leben vor sich hat. Man umfaßt durch Tage hindurch, aber immer so, daß das Ganze da ist, gewissermaßen auf einmal sein bisheriges Leben. Man hat es wie in einem großen Panorama vor sich. Man sieht gewissermaßen das Leben in diesen Tagen von dem Gesichtspunkte des Ich aus, man sieht besonders alles dasjenige, woran unser Ich beteiligt war. Man sieht die Beziehungen, die man zu einem Menschen gehabt hat, aber man sieht diese Beziehung zu dem Menschen in einem solchen Zusammenhange, daß man gewahr wird, welche Früchte für einen selbst diese Beziehung zu dem Menschen getragen hat. Man sieht also die Sache nicht ganz objektiv, sondern man sieht all das, was Früchte für einen selber getragen hat. Man sieht sich überall im Mittelpunkt drinnen. Und das ist unendlich notwendig, denn von diesen Tagen, wo man so alles sieht, was fruchtbar für einen geworden ist, geht aus jene innere Stärke und Kraft, die man braucht im ganzen Leben zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, um nun da den Ich-Gedanken festhalten zu können. Denn man verdankt die Kraft, das Ich festhalten zu können zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, diesem Anschauen des letzten Lebens; von dem geht diese Kraft eigentlich aus.", GA 157a, S. 20

54. In einer Zeit, die ungefähr ein Drittel des eben vollendeten Erdenlebens umfasst, wird in Geisteserlebnissen, welche die Seele hat, die Wirkung erfahren, welche im Sinne einer ethisch gerechten Weltordnung das vorangegangene Erdenleben haben muss. Es wird während dieses Erlebens die Absicht erzeugt, das nächste Erdenleben zum Ausgleich der vorangegangenen so zu gestalten, wie es diesem Erleben entspricht.

54. In einer Zeit, die ungefähr ein Drittel des eben vollendeten Erdenlebens umfaßt, wird in Geisteserlebnissen, welche die Seele hat, die Wirkung erfahren, welche im Sinne einer ethisch gerechten Weltordnung das vorangegangene Erdenleben haben muß. Es wird während dieses Erlebens die Absicht erzeugt, das nächste Erdenleben zum Ausgleich der vorangegangenen so zu gestalten, wie es diesem Erleben entspricht.

«So ihr nicht werdet wie die Kindlein, könnet ihr nicht in die Reiche der Himmel eintreten.»
Mat.18,3

„im nächtlichen Schlaf..so gehen wir jedesmal in der Zeit bis in denjenigen Abschnitt unseres Lebens zurück, der ganz im Anfange unseres Erdendaseins liegt, ja wir gehen sogar noch jenseits unseres Erdendaseins zurück bis in das vorirdische Leben...Wir sind im Momente des Einschlafens in demselben Zeitpunkte, in dem wir waren, als wir, wenn ich mich so ausdrücken darf, von den Himmeln auf die Erde heruntergestiegen sind...Wir werden jede Nacht geistig-seelisch wiederum Kinder, wenn wir in den richtigen Schlaf hineinkommen....sind gar nicht das Ich und der astralische Leib in demselben Zeitpunkte, sondern sind zurückgegangen in der Zeit“, GA226

Wahres Ich und astralischer Leib machen die Erdverkörperung zunächst gar nicht mit
„...Ich und astralischer Leib überhaupt unsere Erdenentwicklung zunächst gar nicht mitmachen. Sie bleiben im Grunde zurück, bleiben stehen...wenn wir uns anschicken, einen physischen und einen Ätherleib zu bekommen...wenn wir den Ätherleib nicht hätten, jeden Morgen wiederum aufwachen würden als ganz kleines Kind, das eben zur Welt kommt...müssen uns jeden Morgen erst an das Alter des physischen Leibes anpassen. Der Ätherleib ist der Vermittler zwischen dem Geistig-Seelischen und dem physischen Leibe... Aber wir haben in dem Ich, von dem wir täglich reden, gar nicht unser wirkliches Ich vor uns, sondern unser wirkliches Ich steht am Ausgangspunkte unseres Erdenlebens...das Ich, das eigentlich nur das Spiegelbild des wahren Ichs ist..als alt zeigt, kommt nur davon, daß der Spiegelungsapparat nicht mehr so gut ist...unser höheres Ich, das eigentlich niemals der physischen Erdenwelt vollständig angehört, sondern immer zurückbleibt, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, in den Himmelswelten.“, GA226

Zurückleben zwischen Einschlafen und Aufwachen

„Einschlafen und Aufwachen vollzieht, dann sieht man, wie jede Nacht der Mensch sein tagwachendes Leben zurücklebt. Ja, es ist so, der Mensch lebt jede Nacht sein tagwachendes Leben zurück, der eine schneller, der andere langsamer, man kann es in fünf Minuten, man kann es in einer Minute zurückleben. Bei diesen Dingen spielen ganz andere Zeitverhältnisse eine Rolle...e. In rückwärtiger Folge machen wir in der Nacht die Tageserlebnisse durch, und in der Regel wachen wir dann auf, wenn wir beim Morgen angekommen sind“, GA226

Sich selbst moralisch beurteilen

„er erlebt es so, daß sich nun in dieses Erleben eine vollständig moralische Beurteilung desjenigen hineinmischt, was man da durchlebt hat. Man wird sozusagen sein eigener moralischer Richter bei diesem rückwärtigen Durchleben...das heißt aber in einem Drittel des Erdenlebens, wenn es normal verläuft - durchmacht, nur unbewußt eben. Die Seele durchlebt das Leben in umgekehrter Folge noch einmal, nur etwas schneller, weil wir etwa ein Drittel unseres gesamten Erdenlebens nur verschlafen.“, GA226

Eintritt in die Rückerinnerung

„Eigentlich ist alles das, was wir im Wachzustande gedacht haben, was wir im wachen Zustande vorgestellt haben, drei Tage nach dem Tode verflogen....steigt aus dem Inneren eine Erinnerung an etwas auf, was vorher gar nicht da war, nämlich die Erinnerung an all dasjenige, was wir immer in den Nächten schlafend zwischen Einschlafen und Aufwachen rückläufig durchgemacht haben. ...Es sind ja auch die Tageserlebnisse, aber in umgekehrter Folge und mit dem moralischen Gefühl in jedem einzelnen Detail verwoben. .. wir stehen noch immer mit dem wirklichen Ich, mit dem wirklichen astralischen Leibe im Anfange des Lebens“ Spiegelbild – Ätherleib fliegen fort. „was wir während des Erdenlebens gar nicht angeschaut haben, die nächtlichen Erfahrungen, treten jetzt als ein neuer Inhalt auf.“, GA226

Die Rückerinnerung - Kamaloka

„Und nun durchleben wir die Zeit, die wir immer durchschlafen haben, Nacht für Nacht zurück. Das macht **ungefähr ein Drittel des Erdenlebens** aus. Die verschiedenen Religionen schildern es als Fegefeuer oder Kamaloka ...**Wir durchleben unser Erdenleben so, wie wir es unbewußt immer in den Nachtzuständen durchlebt haben**, bis wir richtig mit unserem Erleben im Ausgangspunkte des Erdenlebens angekommen sind. Wir müssen wiederum zurückkommen zum Anfange unseres Erdenlebens. Ein Drittel unserer irdischen Lebenszeit haben wir rückwärts durchlaufend, eine Zeit, wo wir uns nun eigentlich über unseren Wert als Mensch ganz bewußt klarwerden. Denn **dasjenige, was wir unbewußt jede Nacht durchgemacht haben, tritt jetzt bei vollem Bewußtsein auf**, nachdem wir den Ätherleib abgelegt haben.“, GA226

Kamaloka: Rückwärtserleben

„...so erlebe ich das im Rückwärtswandern wieder; aber ich erlebe es so, daß ich nicht die Gefühle erlebe, die ich beim Beleidigen gehabt habe, sondern die Gefühle, die der andere über mein Beleidigen gehabt hat.“, GA238

Die im Schicksal wirkenden Engelwesen der aller Hierarchien:

Angeloi, Exusiai, Throne:
(Erwecke) Lebensflammenschrift.

Archangeloi, Dynamis, Cherubine:
(Erschaffe) Seelensühnekkräfte.

Archai, Kyriotetes, Seraphine:
(Erbitte) Geisterlösermächte.
“, GA270, 16.Stunde

Übergang vom Kamaloka in die geistige Welt
„aber bereichert jetzt in unserer Seele mit alledem, was wir als Erdenmenschen durchgemacht haben, nicht nur bereichert mit dem, was uns da als eine Erinnerung bleibt. Trotzdem es mit dem Ätherleib fortgegangen ist, bleibt es uns als eine Erinnerung, nicht nur mit dem bereichert, was wir im Erdenbewußtsein durchgemacht haben, sondern auch mit dem bereichert, was wir aus der vollmenschlichen Wesenheit heraus unbewußt während der Schlafzustände über unseren Menschenwert selber urteilen. Eigentlich sind wir (wahres Ich) am Ausgangspunkte stehengeblieben und haben gewartet. ...Die göttliche Welt bleibt eigentlich an dem Orte stehen, an dem sie vom Anfange an stand. - Der Mensch macht nur seine Ausläufe, seine Ausgänge aus der Götterwelt.“, GA226

„Unser geistig-seelisches Wesen oder, wie wir gewohnt worden sind auf anthroposophischem Boden zu sagen, unser astralischer Leib und unser Ich, gehen immer beim Einschlafen aus dem physischen Leibe und dem ätherischen Leibe heraus, sie gehen in die geistige Welt hinein und dringen erst wiederum in den physischen und in den Ätherleib beim Aufwachen ein, so daß wir bei normalen Lebensverhältnissen ein Drittel unseres Erdendaseins in diesem Schlafzustande verbringen.

Wir gehen mit dem Einschlafen in die geistigen Welten zurück, und in den geistigen Welten ist es anders als in der physisch-sinnlichen Welt. Darauf muß man wirklich mit aller Intensität Rücksicht nehmen, wenn man sich Vorstellungen über die übersinnlichen Schicksale des Menschen bilden will.

«So ihr nicht werdet wie die Kindlein, könnet ihr nicht in die Reiche der Himmel eintreten.» (Matth 18,3)..

..m nächtlichen Schlaf ..., so gehen wir jedesmal in der Zeit bis in denjenigen Abschnitt unseres Lebens zurück, der ganz im Anfange unseres Erdendaseins liegt, ja wir gehen sogar noch jenseits unseres Erdendaseins zurück bis in das vorirdische Leben. In dieselbe Welt gehen wir zurück, aus der wir heruntergestiegen sind, als wir durch die Konzeption, durch die Empfängnis einen Erdenleib bekommen haben. Wir bleiben gar nicht in demselben Zeitpunkte, in dem wir wachend sind, sondern wir machen den ganzen Gang durch die Zeit zurück. Wir sind im Momente des Einschlafens in demselben Zeitpunkte, in dem wir waren, als wir, wenn ich mich so ausdrücken darf, von den Himmeln auf die Erde heruntergestiegen sind.

. Wir werden jede Nacht geistig-seelisch wiederum Kinder, wenn wir in den richtigen Schlaf hineinkommen. Und so, wie man hier in der physischen Welt einen Weg im Räume macht, der zwei, drei Meilen lang ist, so machen Sie, wenn Sie zwanzig Jahre alt geworden sind, einen Weg durch die Zeit, der zwanzig Jahre dauert, und gehen zurück in Ihren Zustand eigentlich noch, bevor Sie Kind waren, also, sagen wir, wie Sie angefangen haben, Mensch zu sein. Sie gehen zum Ausgangspunkte Ihres Erdenlebens in der Zeit zurück. Also während der physische Leib im Bette liegt und der Ätherleib, sind gar nicht das Ich und der astralische Leib in demselben Zeitpunkte, sondern sind zurückgegangen in der Zeit, sind in einem früheren Zeitpunkte. Nun entsteht die Frage: Wenn wir so jede Nacht zurückgehen bis zu diesem früheren Zeitpunkte, wie ist es denn dann, während wir wachen mit unserem Ich und mit unserem astralischen Leib?

Aber dieses Zurückgehen ist eigentlich auch nur etwas Scheinbares, denn in Wirklichkeit sind wir mit dem Ich und dem astralischen Leibe auch während des Tagwachens nicht herausgekommen aus dem Zustande, in dem wir im vorirdischen Dasein waren. Sie sehen, wir müssen uns Ideen aneignen, wenn wir die Wahrheit über diese Dinge erkennen wollen, die nicht gewöhnliche Ideen sind. Wir müssen uns die Idee aneignen, daß Ich und astralischer Leib überhaupt unsere Erdenentwicklung zunächst gar nicht mitmachen. Sie bleiben im Grunde zurück, bleiben stehen, wo wir sind, wenn wir uns anschicken, einen physischen und einen Ätherleib zu bekommen

Wenn man mit imaginativer, inspirierter und intuitiver Erkenntnis ausgerüstet auf dasjenige hinschauen kann, was sonst unbewußt bleibt, was sich mit dem Menschen zwischen dem Einschlafen und Aufwachen vollzieht, dann sieht man, wie jede Nacht der Mensch sein tagwachendes Leben zurücklebt. Ja, es ist so, der Mensch lebt jede Nacht sein tagwachendes Leben zurück, der eine schneller, der andere langsamer, man kann es in fünf Minuten, man kann es in einer Minute zurückleben. Bei diesen Dingen spielen ganz andere Zeitverhältnisse eine Rolle als im gewöhnlichen äußeren Leben des Erdendaseins. Aber nehmen wir die gewöhnliche Nacht, so kann man auf dasjenige mit imaginativer Erkenntnis, mit inspirierter Erkenntnis blicken, was da Ich und

astralischer Leib durchleben. Da durchleben sie in der Tat rückwärtslaufend dasjenige, was seit dem letzten Aufwachen in der physischen Welt durchgemacht worden ist. Jede Nacht durchleben wir den Tag, aber in rückwärtiger Ordnung. Jede Nacht durchleben wir dasjenige, was wir zuletzt am Abend gemacht und erfahren haben, dann das etwas Frühere, dann das noch etwas Frühere, dann das weiter etwas früher Zurückliegende. In rückwärtiger Folge machen wir in der Nacht die Tageserlebnisse durch, und in der Regel wachen wir dann auf, wenn wir beim Morgen angekommen sind.

Er erlebt es in einer Art von nicht bloßer Anschauung, sondern er erlebt es so, daß sich nun in dieses Erleben eine vollständig moralische Beurteilung desjenigen hineinmischt, was man da durchlebt hat. Man wird sozusagen sein eigener moralischer Richter bei diesem rückwärtigen Durchleben. Und wenn man fertig ist beim Aufwachen mit diesem Durchleben, dann hat man gewissermaßen über sich als Mensch ein Werturteil gefällt. Man taxiert sich als einen so und so wertigen Menschen jeden Morgen beim Aufwachen, nachdem man dasjenige durchlebt hat, rückwärtslaufend, was man bei Tag vollbracht hat. Damit schildere ich Ihnen zugleich dasjenige, was unbewußt das Geistig-Seelische des Menschen jede Nacht - das heißt aber in einem Drittel des Erdenlebens, wenn es normal verläuft - durchmacht, nur unbewußt eben. Die Seele durchlebt das Leben in umgekehrter Folge noch einmal, nur etwas schneller, weil wir etwa ein Drittel unseres gesamten Erdenlebens nur verschlafen

Eigentlich ist alles das, was wir im Wachzustande gedacht haben, was wir im wachen Zustande vorgestellt haben, drei Tage nach dem Tode verflogen.

Aber gerade, indem sich dasjenige, was uns so wichtig ist, so wesentlich während des Erdenlebens ist, in drei Tagen verflüchtigt, steigt aus dem Inneren eine Erinnerung an etwas auf, was vorher gar nicht da war, nämlich die Erinnerung an all dasjenige, was wir immer in den Nächten schlafend zwischen Einschlafen und Aufwachen rückläufig durchgemacht haben. Das tagwache Leben verfliegt, und in demselben Maße steigt aus unserem Inneren heraus die Summe der Erlebnisse, die wir während der Nacht durchgemacht haben. Es sind ja auch die Tageserlebnisse, aber in umgekehrter Folge und mit dem moralischen Gefühl in jedem einzelnen Detail verwoben.

Nun erinnern Sie sich, wir stehen noch immer mit dem wirklichen Ich, mit dem wirklichen astralischen Leibe im Anfange des Lebens, aber dasjenige, was wir als Spiegelbilder mit dem physischen Leibe bekommen haben, wenn wir noch so alt geworden sind, das fliegt mit dem Ätherleib fort. Dasjenige, was wir während des Erdenlebens gar nicht angeschaut haben, die nächtlichen Erfahrungen, treten jetzt als ein neuer Inhalt auf. Daher fühlen wir uns nach den drei Tagen, nachdem der Ätherleib fortgegangen ist, erst recht wie am Ende unseres Erdenlebens.

Und nun durchleben wir die Zeit, die wir immer durchschlafen haben, Nacht für Nacht zurück. Das macht ungefähr ein Drittel des Erdenlebens aus. Die verschiedenen Religionen schildern es als Fegefeuer oder Kamaloka und so weiter. Wir durchleben unser Erdenleben so, wie wir es unbewußt immer in den Nachtzuständen durchlebt haben, bis wir richtig mit unserem Erleben im Ausgangspunkte des Erdenlebens angekommen sind. Wir müssen wiederum zurückkommen zum Anfange unseres Erdenlebens. Das Rad des Lebens muß sich drehen und muß wiederum zu seinem Ausgangspunkte zurückkommen. So sind die Vorgänge. Drei Tage nach dem Tode haben wir verfliegend die Tageserlebnisse. Ein Drittel unserer irdischen Lebenszeit haben wir rückwärts durchlaufend, eine Zeit, wo wir uns nun eigentlich über unseren Wert als Mensch ganz bewußt klarwerden. Denn dasjenige, was wir unbewußt jede Nacht durchgemacht haben, tritt jetzt bei vollem Bewußtsein auf, nachdem wir den Ätherleib abgelegt haben.

So sind wir - Jahrzehnte vielleicht nach unserem Tode - wiederum zum Ausgangspunkte zurückgekommen, aber bereichert jetzt in unserer Seele mit alledem, was wir als Erdenmenschen durchgemacht haben, nicht nur bereichert mit dem, was uns da als eine Erinnerung bleibt. Trotzdem es mit dem Ätherleib fortgegangen ist, bleibt es uns als eine Erinnerung, nicht nur mit dem

bereichert, was wir im Erdenbewußtsein durchgemacht haben, sondern auch mit dem bereichert, was wir aus der vollmenschlichen Wesenheit heraus unbewußt während der Schlafzustände über unseren Menschenwert selber urteilen. So ziehen wir, je nachdem wir gelebt haben, nach längerer oder kürzerer Zeit, nach Jahrzehnten etwa in die Geistwelt ein, aus der wir herausgeschritten sind, aber nur mit dem Bewußtsein herausgeschritten sind. Eigentlich sind wir am Ausgangspunkte stehengeblieben und haben gewartet, bis sich uns die Erdenlaufbahn des physischen Leibes als erfüllt erweist und wir wiederum zurückkehren können zu demjenigen, was wir vor der Geburt beziehungsweise vor der Empfängnis waren.

Eigentlich sind wir am Ausgangspunkte stehengeblieben und haben gewartet, bis sich uns die Erdenlaufbahn des physischen Leibes als erfüllt erweist und wir wiederum zurückkehren können zu demjenigen, was wir vor der Geburt beziehungsweise vor der Empfängnis waren.

Die göttliche Welt bleibt eigentlich an dem Orte stehen, an dem sie vom Anfange an stand. - Der Mensch macht nur seine Ausläufe, seine Ausgänge aus der Götterwelt. Dann kehrt er wiederum in sie zurück und bringt sich dasjenige, was er sich außerhalb dieser Götterwelt erobert hat, in diese Götterwelt wiederum zurück.

„, GA226, S.12ff

55. Eine langdauernde, rein geistige Daseinsepoche folgt, in der die Menschenseele mit andern mit ihr karmisch verbundenen Menschenseelen und mit Wesenheiten der höheren Hierarchien das kommende Erdenleben im Sinne des Karma gestaltet.

55. Eine langdauernde, rein geistige Daseinsepoche folgt, in der die Menschenseele mit andern mit ihr karmisch verbundenen Menschenseelen und mit Wesenheiten der höheren Hierarchien das kommende Erdenleben im Sinne des Karma gestaltet.

Eingang in die geistige Welt

„Es ist, als ob der Mensch sein eigenes Wesen in den Kosmos nun hineintrüge. .. was er während des Tagwachens, während des nächtlichen unbewußten Erdenlebens durchgemacht hat, trägt er in den Kosmos hinein, das braucht der Kosmos... Er bringt dasjenige in diese geistige Welt hinein, was er hier auf Erden im Wach- und im Schlafzustande durchgemacht hat. Das ist die Nahrung des Kosmos, das ist dasjenige, was der Kosmos fortwährend braucht, damit er fortbestehen kann. Was wir Menschen auf Erden in leichten und in harten Schicksalen erleben, das tragen wir einige Zeit nach dem Tode in den Kosmos hinein, und wir fühlen daher als die Ernährung unser menschliches Wesen in den Kosmos aufgehen. Das sind Erfahrungen, die der Mensch zwischen dem Tode und einer neuen Geburt von gewaltiger Größe, von ungeheurer Erhabenheit macht...“, GA226

Moralische Weltenordnung – Des Feuers Reinigung

„Der Hüter spricht:
Was wird aus des Feuers Reinigung, die dir das Ich entflammt?

Angeloi, Exusiai, Throne:
Erwecke dir in Weltenätherweiten die Lebensflammschrift.

Archangeloi, Dynamis, Cherubine:
Erschaffe dir in Zeitenwellenkreisen die Seelensühnekraft.

Archai, Kyriotetes, Seraphine:
Erbitte dir in ew'gen Wesentaten die Geisterlösermächte.“, GA270, 16.Stunde

Des Menschen Weltenwerden

„Da taucht nach und nach das Bewußtsein auf: Du bist ja Geist. Du hast nur in einem physischen Leib gewohnt, .. was der physische Leib über dich gebracht hat, auch in den nächtlichen Erlebnissen. Du bist ja Geist unter Geistern. Man tritt jetzt ein in ein geistiges Dasein unter geistigen Wesenheiten, während man dasjenige, was man als Erdenmensch war, zerspalten und zerteilt sieht in den ganzen Kosmos. Was wir auf Erden hier durchmachen, wird in den Kosmos hinaus zerteilt, daß es dem Kosmos Nahrung werden kann, daß der Kosmos weiterbestehen kann, daß der Kosmos neue Antriebe zu seinen Sternenbewegungen und Sternenbeständen erhalten kann... so muß der Kosmos von Menschenerfahrungen leben, diese in sich aufnehmen...zu fühlen, gewissermaßen unser ganzes Menschenwesen in den Kosmos übergehend zu finden.“, GA226

Der Welten Mitternachtsstunde

„Ein Zeitpunkt kommt - ich habe ihn in meinen **Mysterien genannt die große Mitternachtsstunde des Daseins** -, wo wir fühlen: Wir müssen wieder Mensch werden. Dasjenige, was wir in den Kosmos hinaustragen, muß uns in anderer Gestalt der Kosmos wieder zurückgeben, damit wir wiederum zur Erde zurückkehren können.

Wir treten ein in den Sonnenbereich, geistig, oder ob wir sagen: Wir treten ein in die geistige Welt. - Da leben wir nun als Geist unter Geistern, so wie wir hier auf Erden als physischer Mensch unter physischen Wesenheiten der verschiedenen Naturreiche leben. ..Da leben wir auch unter denjenigen Seelen, die vor uns gestorben sind oder die in der Erwartung sind ihres kommenden Erdenlebens...können Wesenheiten der höheren Hierarchien sein.“, GA226

Der Welt Menschenwerden

„dasjenige, was er als seine Welt jetzt erblickt, ist das Wunder der menschlichen Organisation selber als Kosmos, als ganze Welt. Wie hier Berge, Flüsse, Sterne, Wolken unsere Umgebung sind, so ist dann, wenn wir als Geist unter Geistern leben, der Mensch in seiner wunderbaren Organisation unsere Umgebung, unsere Welt. ...Der Mensch ist die Welt. Und an dieser Welt, die eigentlich der Mensch ist, sind wir beschäftigt...Das ist das große Geheimnis, daß die Himmelsbeschäftigung des Menschen darinnen besteht, den großen Geistkeim für den späteren Erdenmenschen selber zu weben mit den Geistern der höheren Hierarchien zusammen...- aber in riesiger Geistgröße in dem Geistkosmos darinnen - das Gewebe unseres eigenen Erdenmenschen, der wir dann sind, wenn wir wiederum zum Erdenleben heruntersteigen. Unsere Arbeit ist eine mit den Göttern gemeinsam geleistete Arbeit an dem Erdenmenschen.“, GA226

„Marias Seele:

Ich will es schauen, will es schauend sprechen,
Daß dieser Seele sich's zum Tone bilde,
Den sie im Erdensein in ihrem Wesen
Erfühlen und ihn liebend leben mag.
Was schaue ich in Seelentiefen jetzt?
Es leuchtet mir erhab'ne Flammenschrift.
Die Liebe zu der Führerseele flammt,
Die mich im Erdensein, die mich im Geist
Durch langer Zeiten Folge hat geleitet;
Die mich stets fand, wenn meines Betens Inbrunst
In Erdgefahr sie sucht', auch wenn sie selbst
In Geisteshöhen weilte; leuchtend hell
Erscheint mir diese Liebe, töne mir
Du Wort der Liebe hin zur andern Seele.“,
GA14, Der Seele Erwachen, 6. Bild

DER HÜTER:

So mögen Blitze jetzt in nichts zerrinnen,
Die grell Notwendigkeiten überleuchten,
Wenn Seelen wach erleben Welten-Norden.
Es soll der Donner seinen Schall verlieren,
Der mahnend rollt zur Weltenmitternacht. -

..
Bis ihre nächste Weltenmitternacht
Im Strom der Zeit die Seele wachend findet.
Sie soll dann anders vor sich selber stehn, —
In altrer Zeiten Bild ihr Selbst erschauen,
Erkennen, wie zum Geisteshöhenflug
Die Schwingen auch im Seelensturz erstarken.
Es darf die Seele niemals stürzen wollen;
Doch muß sie Weisheit aus dem Sturze holen.“,
GA14, Der Seele Erwachen, 6. Bild

Die Hierarchien der Engelwesen

3. Hierarchie: Angeloi, Erzengel, Archai

„Offenbarung, Geist-Erfüllung, Leben in der Wahrheit.
Was bei den Menschen Wahrnehmung ist, das ist bei
ihnen Offenbarung ihres Selbst

2. Hierarchie: Exusiai, Dynamis, Kyriotetes

Offenbarung ihres eigenen Wesens erhalten bleibt als
etwas Selbständiges, was sich absondert von diesen
Wesenheiten selbst. ihre Außenseite als «sich selber
im Abdruck, im Bilde schaffen,
objektivieren»Selbstverwirklichung, Selbstschaffen,
Abdrücke prägen von ihrem eigenen Wesen

1. Hierarchie: Throne, Cherubim, Seraphim

sich selber wahrnimmt, indem es solche objektive,
selbständige, sich absondernde Wesen aus sich
hervorgehen lässt.

sie schauen hin auf das, was sie schaffen und was die
Welt wird, und nicht indem sie in sich hineinschauen,
sondern indem sie hinausschauen auf die Welt, auf ihre
Geschöpfe. Andere Wesen schaffen, in anderen Wesen
leben, das ist das innere Erleben“, GA136

Die Taten unseres Vorleben bilden unser gegenwärtiges Schicksal

Der nimmt Mensch in seinem Leben nach dem Tod
die Ergebnisse und Erträgnisse seiner Taten mit.
Höhere Wesen bilden daraus die Keime für das
Schicksal der nächsten Erdenleben. Unsere
Erlebnisse, Schicksalsschläge sind von uns selbst
verursacht worden. Tritt uns ein Unangenehmes,
seelisch schmerzvolles Erlebnis entgegen, so
können wir unter dem Verständnis wiederholter
Erdenleben lernen, unser Schicksal als unser
Eigenes höheres Wollen anzunehmen. Wir sind es
selbst, die in unseren vorherigen Verkörperungen
uns diese Schwierigkeiten und Schicksalsschläge in
den Weg gelegt haben, es ist etwas wie eine
Gnade dieses Erlebnis durchleben zu dürfen. Eigene
Unvollkommenheit überwinden und an anderen
begangenes Unrecht ausgleichend. So in sich die
Kraft finden, gegenüber Schicksalsschlägen
aufgeschlossen und ausgeglichen sich zu verhalten,
denn das was dabei geschieht, ist ein vom
höheren Selbst gewollt.

„Da taucht nach und nach das Bewußtsein auf: Du bist ja Geist. Du hast nur in einem physischen Leib gewohnt, hast nur dasjenige durchgemacht, was der physische Leib über dich gebracht hat, auch in den nächtlichen Erlebnissen. Du bist ja Geist unter Geistern. Man tritt jetzt ein in ein geistiges Dasein unter geistigen Wesenheiten, während man dasjenige, was man als Erdenmensch war, zerspalten und zerteilt sieht in den ganzen Kosmos. Was wir auf Erden hier durchmachen, wird in den Kosmos hinaus zerteilt, daß es dem Kosmos Nahrung werden kann, daß der Kosmos weiterbestehen kann, daß der Kosmos neue Antriebe zu seinen Sternbewegungen und Sternenbeständen erhalten kann. Wie wir unserem Leben die Erdennahrung zuführen müssen, damit wir als physische Menschen zwischen der Geburt und dem Tode leben können, so muß der Kosmos von Menschenerfahrungen leben, diese in sich aufnehmen. Und wir gelangen auf diese Weise dazu, uns immer mehr und mehr als kosmischer Mensch zu fühlen, gewissermaßen unser ganzes Menschenwesen in den Kosmos übergehend zu finden, aber in den geistigen Kosmos übergehend zu finden. Und der Zeitpunkt ist angelangt, wo wir den Übergang zwischen dem Tod und einer neuen Geburt suchen müssen, von dem Kosmoswerden des Menschen zum Menschwerden des Kosmos. Wir sind aufgestiegen, indem wir uns immer kosmischer und kosmischer fühlen. Ein Zeitpunkt kommt - ich habe ihn in meinen Mysterien genannt die große Mitternachtsstunde des Daseins -, wo wir fühlen: Wir müssen wieder Mensch werden. Dasjenige, was wir in den Kosmos hinaustragen, muß uns in anderer Gestalt der Kosmos wieder zurückgeben, damit wir wiederum zur Erde zurückkehren können. Von dieser Rückkehr darf ich Ihnen dann morgen sagen.,,, GA226, S.24

„, Ich werde in den nächsten Tagen davon zu sprechen haben, inwiefern gerade bei diesem Übergange aus dem Mondenbereich in den Sonnenbereich die Christus-Wesenheit für den Menschen eine führende Rolle spielt, die verschieden ist vor dem Mysterium von Golgatha und nach dem Mysterium von Golgatha.

Wir müssen nämlich dasjenige, was wir uns da angegliedert haben gewissermaßen aus unseren moralischen Werten, im Mondenbereich noch ablegen. Das stellt etwas dar, was wir gewissermaßen als ein Päckchen zurücklassen, damit wir als rein geistige Wesen in den Sonnenbereich nunmehr eintreten können, wo wir die Sonne wirklich sehen, jetzt nicht von der Seite, die sie der Erde zuwendet, sondern von der rückwärtigen Seite, wo wir sie ganz und gar von geistigen Wesenheiten erfüllt sehen, wo wir sie ganz und gar als ein geistiges Reich sehen.

Wir treten ein in den Sonnenbereich, geistig, oder ob wir sagen: Wir treten ein in die geistige Welt. - Da leben wir nun als Geist unter Geistern, so wie wir hier auf Erden als physischer Mensch unter physischen Wesenheiten der verschiedenen Naturreiche leben.

Da leben wir auch unter denjenigen Seelen, die vor uns gestorben sind oder die in der Erwartung sind ihres kommenden Erdenlebens. Wir leben da als Geist unter geistigen Wesenheiten. Diese geistigen Wesenheiten können Wesenheiten der höheren Hierarchien sein, sie können auch entkörperte, in der geistigen Welt lebende Menschen sein. Und die Frage taucht auf: Was tun wir nun? - Wir wachsen jetzt immer mehr und mehr in eine Weltanschauung hinein, die sehr verschieden von der irdischen Weltanschauung ist. Wenn man diese Welt schildert, in die wir hineinwachsen, so klingt es wieder paradox. Allein, was kann man denn anderes erwarten, als daß diese Dinge, die in einer ganz andern Welt leben, paradox für das irdische Anschauen klingen ..

..Indem wir da wirklich drinnenleben, Geist unter Geistern, haben wir, so wie wir hier auf Erden vor uns und um uns alles Natürliche haben, so haben wir, wenn wir als Geist unter Geistern zwischen dem Tode und einer neuen Geburt leben, gerade nach und nach alles Menschliche vor uns.

Aber dasjenige, was er als seine Welt jetzt erblickt, ist das Wunder der menschlichen Organisation selber als Kosmos, als ganze Welt. Wie hier Berge, Flüsse, Sterne, Wolken unsere Umgebung sind, so ist dann, wenn wir als Geist unter Geistern leben, der Mensch in seiner wunderbaren Organisation unsere Umgebung, unsere Welt. Wir blicken hinaus, wir blicken - wenn ich mich

bildhaft ausdrücken darf - in der geistigen Welt links und blicken rechts: wie hier überall Felsen, Flüsse, Berge sind, so ist dort überall Mensch. Der Mensch ist die Welt. Und an dieser Welt, die eigentlich der Mensch ist, sind wir beschäftigt.

Das ist das große Geheimnis, daß die Himmelsbeschäftigung des Menschen darinnen besteht, den großen Geistkeim für den späteren Erdenmenschen selber zu weben mit den Geistern der höheren Hierarchien zusammen. Und jeder weben wir - aber in riesiger Geistgröße in dem Geistkosmos darinnen - das Gewebe unseres eigenen Erdenmenschen, der wir dann sind, wenn wir wiederum zum Erdenleben heruntersteigen. Unsere Arbeit ist eine mit den Göttern gemeinsam geleistete Arbeit an dem Erdenmenschen.

Und dann verkleinert er sich immer mehr. Und wir machen das durch in der Zeit, die wir zwischen dem Tode und einer neuen Geburt durchmachen, daß wir zuerst als Weltenall groß den Geistkeim des Menschen bilden, der wir werden. Dann wird dieser Geistkeim immer kleiner und kleiner, er involviert seine Wesenheit immer mehr und mehr, und er ist es, der dann im Leibe der Mutter sein Abbild schafft.

“, GA226, 2. Vortrag

Inkarnation - Grundstein - Menschenwürde

„Empfange die Kinder Ehrerbietung,
Erziehe sie in Liebe;
Lass sie gehen in Freiheit“, Rudolf Steiner

Erwachen am geistig-seelischen des Anderen.

„Er findet sich als unfrei in der Welt der
Wahrnehmung vor und verwirklicht in sich den
freien Geist.“

Leben in der Liebe zum Handeln und Leben
lassen im Verständnisse des Fremden Wollens.

Deshalb hat das Menschenleben nur den Zweck
und die Bestimmung, die der Mensch ihm gibt.

Das sittliche Leben der Menschheit ist die
Gesamtsumme der moralischen
Phantasieerzeugnisse der freien menschlichen
Individuen.“

Rudolf Steiner, Philosophie der Freiheit

Grundstein der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. 7. und 8. Strophe

„In der Zeiten-Wende
Trat das Welten-Geistes-Licht
In den irdischen Wesensstrom;
Nacht-Dunkel
Hatte ausgewaltet;
Taghelles Licht
Erstrahlte in Menschenseelen;
Licht,
Das erwärmet
Die armen Hirtenherzen;
Licht,
Das erleuchtet
Die weisen Königshäupter.

Göttliches Licht,
Christus-Sonne,
Erwärme
Unsere Herzen;
Erleuchte
Unsere Häupter;
Daß gut werde,
Was wir aus Herzen
Gründen,
Was wir aus Häuptern
Zielvoll führen wollen.“, GA260, 25.12.1923



„Es sprechen zu den Menschensinnen
Die Dinge in den Raumesweiten;
Sie wirken auf die Menschenseelen
Sich wandelnd in dem Zeitenlauf.
Sich selbst erlebend
Ergreift die Seele,
Von Raumesweiten unbegrenzt,
Vom Zeitenlaufe unbeschränkt,
Des Geistes Wesensreich
In seiner ewigen Eigenart.“

GA40, 9. April 1915

Lass uns nur recht, o Weltengeist,
durchdrungen sein
von geist-ergreifender Gesinnung,
damit wir nicht verfehlen,
das, was sein kann zum Heil der Erde
und zu der Erde Fortschritt,
Luzifer und Ahriman
im rechten Sinne abzutrotzen!

GA40, V. Elberfeld, 13. Juni 1915

Ostern
Steh' vor des Menschen Lebenspforte:
Schau an ihrer Stirne Weltenworte.

Leb in des Menschen Seeleninnern:
Fühl' in seinem Kreise Weltbeginnen.

Denk' an des Menschen Erdenende:
Find' bei ihm die Geisteswende.

Dornach, 20. April 1924

Isis-Sophia,
Des Gottes Weisheit,
Sie hat Lucifer getötet
Und auf der Weltenkräfte Schwingen
In Raumesweiten fortgetragen.

Christus-Wollen
In Menschen wirkend,
Es wird Lucifer entreißen
Und auf des Geisteswissens Booten
In Menschenseelen auferwecken
Isis-Sophia,
Des Gottes Weisheit.

Anthroposophie möchte gegenüber der
Seelenwissenschaft ohne Seele dem Menschen die
«Menschenwissenschaft mit Seele» geben, in der aus
wahrer Erkenntnis das Sternziel vor dem innern
Auge leuchtet, ohne dessen Licht alles Wissen doch
nur ein Träumen von der Seele bleibt.
Notizbuch, April 1923

<i>„Durch den Vater all mein Leben</i>	<i>Intuition: Geist-Erinnern</i>
<i>Durch Ihn auch all mein Sein</i>	<i>Das eigne Ich - Im Gottes-Ich - Erweset</i>
<i>In dem Sohne all mein Streben</i>	<i>Inspiration: Geist-Besinnen</i>
<i>Im Leben und auch im Tode</i>	<i>Das eigne Ich - Dem Welten-Ich - Vereinen</i>
<i>Durch den Geist alle Wahrheit</i>	<i>Imagination: Geist-Erschauen</i>
<i>Des Herzens und auch des Verstandes</i>	<i>Das [Dem] eignen] Ich - Zu freiem Wollen - Schenken</i>
<i>So wird mir Licht, Liebe, Leben.“</i>	

(Rudolf Steiner, Seelenruhe)

<i>Geist-Erinnern</i>	<i>Geist-Besinnen</i>	<i>Geist-Erschauen</i>
<i>Das eigne Ich</i>	<i>Das eigne Ich</i>	<i>Das [Dem] eignen] Ich</i>
<i>Im Gottes-Ich</i>	<i>Dem Welten-Ich</i>	<i>Zu freiem Wollen</i>
<i>Erweset</i>	<i>- Vereinen -</i>	<i>Schenken</i>

*Geister eurer Seelen, wirkende Wächter,
Eure Schwingen mögen bringen
Unserer Seelen bittende Liebe
Eurer Hut vertrauten Sphärenmenschen,
Daß, mit eurer Macht geeint,
Unsre Bitte helfend strahle
Den Seelen, die sie liebend sucht.*

GA175, S.26

*Gottes schützender segnender Strahl
Erfülle meine wachsende Seele
Dass sie ergreifen kann
Stärkende Kräfte allüberall
Geloben will sie sich
Der Liebe Macht in sich
Lebensvoll zu erwecken
Und sehen so Gottes Kraft
Auf ihrem Lebenspfade
Und wirken in Gottes Sinn
Mit allem was sie hat.*

V. Wien, 31. März 1910

*„**Finsternis, Licht, Liebe**
Dem Stoff sich verschreiben,
Heißt Seelen zerreiben.
Im Geiste sich finden,*

*Heißt Menschen verbinden.
Im Menschen sich schauen,
Heißt Welten erbauen.“, Rudolf Steiner, 11.4.1924, GA40*

*„In den reinen Strahlen des Lichtes
Erglänzt die Gottheit der Welt.
In der reinen Liebe zu allen Wesen
Erstrahlt die Göttlichkeit meiner Seele.
Ich ruhe in der Gottheit der Welt
Ich werde mich finden
In der Gottheit der Welt.“, GA266/I, S.102*

*"Strahlender als die Sonne
Reiner als der Schnee
Feiner als der Äther
Ist das Selbst
Der Geist in meinem Herzen
Dies Selbst bin Ich.
Ich bin dies Selbst", GA267, S. 84*

Aktuelles Literaturverzeichnis zu den Leitsätzen 53-55

- GA13, Rudolf Steiner, *Die Geheimwissenschaft im Umriß*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1910
GA14, Rudolf Steiner, Vier Mysteriendramen, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1913
GA 120, Rudolf Steiner, *Die Offenbarungen des Karma*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1992
GA 126, Rudolf Steiner, *Okkulte Geschichte*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1956
GA133, Rudolf Steiner, *Der irdische und der kosmische Mensch*, Verlag am Goetheanum, 1912
GA135, Rudolf Steiner, *Wiederverkörperung und Karma*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1912
GA 157, Rudolf Steiner, *Menschenschicksale und Völkerschicksale*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach
GA225, Rudolf Steiner, *Drei Perspektiven der Anthroposophie*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach
GA226, Rudolf Steiner, *Menschenwesen, Menschenschicksal und Welt-Entwicklung*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach
GA235, Rudolf Steiner, *Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge I*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA236, Rudolf Steiner, *Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge II*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA237, Rudolf Steiner, *Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge III*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA238, Rudolf Steiner, *Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge IV*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA239, Rudolf Steiner, *Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge V*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA240, Rudolf Steiner, *Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge VI*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA265, Rudolf Steiner, *Zur Geschichte und aus den Inhalten der erkenntniskultischen Abteilung der Esoterischen Schule 1904-1914*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1914

Literaturverzeichnis alle bisherigen Leitsatzarbeiten

- GA4, Rudolf Steiner, Philosophie der Freiheit*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 189
GA9, Rudolf Steiner, Theosophie, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1904
GA10, Rudolf Steiner, Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1904
GA12, Rudolf Steiner, Die Stufen höherer Erkenntnis, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1908
GA13, Rudolf Steiner, Die Geheimwissenschaft im Umriß, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1910
GA14, Rudolf Steiner, Vier Mysteriendramen, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1913
GA15, Rudolf Steiner, Die geistige Führung des Menschen und der Menschheit, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1911
GA16, GA17, Rudolf Steiner, Ein Weg zur Selbsterkenntnis des Menschen / Schwelle der geistigen Welt, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1913
GA21, Rudolf Steiner, Von Seelenrätseln, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1917
GA26, Rudolf Steiner, Anthroposophische Leitsätze, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1925
GA61, Rudolf Steiner, Menschengeschichte im Lichte der Geistesforschung, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1912
GA63, Geisteswissenschaft als Lebensgut
GA78, Anthroposophie, ihre Erkenntniswurzeln und Lebensfrüchte
GA84, Rudolf Steiner, Was wollte das Goetheanum, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA090-091, Notizen von Mitgliedervorträgen und privaten Lehrstunden 1901 bis 1905 über Christologisches, Mythologisches und Kosmologisches
GA96, Rudolf Steiner, Ursprungsimpulse der Geisteswissenschaft, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1907

GA101, Rudolf Steiner, *Mythen und Sagen, Okkulte Zeichen und Symbole*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1907

GA104, Rudolf Steiner, *Die Apokalypse des Johannes*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1908

GA107, Rudolf Steiner, *Geisteswissenschaftliche Menschenkunde*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1988

GA108, Rudolf Steiner, *Die Beantwortung von Welt- und Lebensfragen durch Anthroposophie*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1970

GA109, *Das Prinzip der spirituellen Ökonomie im Zusammenhang mit Wiederverkörperungsfragen*

GA110, Rudolf Steiner, *Geistige Hierarchien und ihre Widerspiegelung in der physischen Welt*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1909

GA114, Rudolf Steiner, *Das Lukas-Evangelium*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1909

GA116, *Der Christus-Impuls und die Entwicklung des Ich-Bewusstseins*

GA 120, Rudolf Steiner, *Die Offenbarungen des Karma*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1992

GA 126, Rudolf Steiner, *Okkulte Geschichte*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1956

GA130, Rudolf Steiner, *Das esoterische Christentum und die geistige Führung der Menschheit*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1962

GA131, Rudolf Steiner, *Von Jesus zu Christus*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1988

GA133, Rudolf Steiner, *Der irdische und der kosmische Mensch*, Verlag am Goetheanum, 1912

GA134, Rudolf Steiner, *Die Welt der Sinne und die Welt des Geistes*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1912

GA135, Rudolf Steiner, *Wiederverkörperung und Karma*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1912

GA140, Rudolf Steiner, *Okkulte Untersuchungen über das Leben zwischen Tod und neuer Geburt*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1961

GA143, Rudolf Steiner, *Erfahrung des Übersinnlichen, Die drei Wege der Seele zu Christus*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1912

GA147, Rudolf Steiner, *Die Geheimnisse der Schwelle*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1915

GA148, Rudolf Steiner, *Aus der Akasha-Forschung. Das fünfte Evangelium*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1914

GA152, Rudolf Steiner, *Vorstufen zum Mysterium von Golgatha*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1914

GA153, Rudolf Steiner, *Inneres Wesen des Menschen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1914

GA 157, Rudolf Steiner, *Menschenschicksale und Völkerschicksale*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach

GA167, Rudolf Steiner, *Gegenwärtiges und Vergangenes im Menschengeste*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1916

GA175, Rudolf Steiner, *Bausteine zu einer Erkenntnis des Mysteriums von Golgatha*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1917

GA178, Rudolf Steiner, *Individuelle Geistwesen und ihr Wirken in der Seele des Menschen*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1917

GA194, Rudolf Steiner, *Die Sendung Michaels*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1919

GA196, Rudolf Steiner, *Geistige und soziale Wandlungen in der Menschheitsentwicklung*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1992

GA201, Rudolf Steiner, *Entsprechung zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1920

GA202, Rudolf Steiner, *Die Brücke zwischen der Weltgeistigkeit und dem Physischen des Menschen*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1920

GA204, Rudolf Steiner, *Perspektiven der Menschheitsentwicklung*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1921

GA205, *Menschenwerden, Weltenseele und Weltengeist - Erster Teil*

GA213, Rudolf Steiner, *Menschenfragen und Weltenantworten*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1922

GA218, Rudolf Steiner, *Geistige Zusammenhänge in der Gestaltung des menschlichen Organismus*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1922

GA224, Rudolf Steiner, *Die menschliche Seele in ihrem Zusammenhang mit göttlich-geistigen*

Individualitäten, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1966
GA225, Rudolf Steiner, Drei Perspektiven der Anthroposophie, Rudolf Steiner Verlag, Dornach
GA227, Rudolf Steiner, Initiations-Erkenntnis, Rudolf Steiner Verlag, Dornach
GA234, Rudolf Steiner, Anthroposophie : Eine Einführung in die Anthroposophische Weltanschauung, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA235, Rudolf Steiner, Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge I, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA236, Rudolf Steiner, Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge II, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA237, Rudolf Steiner, Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge III, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA238, Rudolf Steiner, Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge IV, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA239, Rudolf Steiner, Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge V, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA240, Rudolf Steiner, Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge VI, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA257, Rudolf Steiner, Anthroposophische Gemeinschaftsbildung, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1923
GA260, Rudolf Steiner, Die Weihnachtstagung, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA265, Rudolf Steiner, Zur Geschichte und aus den Inhalten der erkenntniskultischen Abteilung der Esoterischen Schule 1904-1914, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1914
GA266/2, Rudolf Steiner, Aus den Inhalten der esoterischen Stunden II 1910-, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1912
GA266/3, Rudolf Steiner, Aus den Inhalten der esoterischen Stunden III 1913- 1923, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1923
GA267, Rudolf Steiner, Seelenübungen mit Wort- und Sinnbild-Meditation, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA270/II, Rudolf Steiner, Esoterische Unterweisung für die erste Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum, Zweiter Band, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1924
GA275, Rudolf Steiner, Kunst im Lichte der Mysterienweisheit, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1915
GA276, Rudolf Steiner, Das künstlerische in seiner Weltmission, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1923
GA293, Rudolf Steiner, Allgemeine Menschenkunde, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1919
GA305, Rudolf Steiner, Die geistig-seelischen Grundkräfte der Erziehungskunst, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1922
GA312, Rudolf Steiner, Geisteswissenschaft und Medizin, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1920
GA324a, Rudolf Steiner, Die vierte Dimension, Mathematik und Wirklichkeit, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1921
GA350, Rudolf Steiner, Rhythmen im Kosmos und im Menschenwesen. Wie kommt man zum Schauen der Welt?, Rudolf Steiner Verlag, Dornach, 1923
978-3-7175-1932-4, Meister Eckhart, Deutsche Predigten, Manesse Bibliothek, 1999
Beiträge 37/38
„Mensch“, Gerhard Anger, Bod-Verlag 2019
978-3723501344, Wachsmuth, Kosmos, Erde und Mensch, PhilosophischAnthroposophischer Verlag, 1980